Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Band: 16 (1936-1937)

Heft: 7

Artikel: Die Löhne im Verbandsgebiet des VHTL

Autor: Müller, Josef

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-332782

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 2. die Festsetzung von Minimallöhnen,
- 3. den Ausgleich der Preiserhöhungen durch Lohnerhöhungen, verlangen.

Eine unlängst stattgehabte Konferenz von Delegierten aus der Seidenindstrie postulierte weitergehend:

- 1. Eine allgemeine 10prozentige Lohnerhöhung.
- 2. Die Festsetzung von Minimallöhnen.
- 3. Die Gewährung von mindestens einer Woche bezahlter Ferien an alle Arbeiter.

Inwieweit diese Bestrebungen im Interesse der Arbeiterschaft und der Allgemeinheit von Erfolg sein werden, wird sich zeigen. Bereits haben einige Betriebe Lohnerhöhungen bis zu 10 Prozent gewährt. Auch erklärt sich der Verband der Seidenstoff-Fabrikanten zu Verhandlungen bereit.

Unbestreitbar liegt eine Besserung der Lohnverhältnisse in der Textilindustrie im Allgemeininteresse. Einzelne Unternehmer haben die Krisennot in rücksichtsloser Weise ausgenützt. Lohnreduktionen um 30 bis 40 Prozent sind in vielen Betrieben durchgeführt worden. Die Abwertung in Verbindung mit wohlgeleiteten Schutzmaßnahmen zugunsten der Textilindustrie sollen ermöglichen, nicht nur die verbliebenen Arbeitsplätze zu wahren und vielleicht auch wieder etwas aufzuholen, sondern auch erträglichere und anständigere Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Heute zeigt sich da und dort bereits ein Mangel an geübten Arbeitskräften. Nach dem vorstehend Geschilderten mit den Massenentlassungen, der notgedrungenen Vernachlässigung des Nachwuchses in den schweren Krisenjahren, ist das nicht verwunderlich. Dazu bieten die zu niedrigen Löhne keinen Anreiz, um sich als Textilarbeiter oder -arbeiterin eine ständige Erwerbsarbeit zu suchen.

Die Löhne im Verbandsgebiet des VHTL.

Von Josef Müller.

»Die Wichtigkeit des Begriffes Lebenshaltung liegt darin, daß man in diesem Normalmaß der Ansprüche des Arbeiters an das Leben nicht einen bloßen statistischen Durchschnittssatz, sondern eine soziale Macht, daß man der Lebenshaltung des Arbeiterstandes eine Widerstandskraft gegen den Druck des Kampfes um das Dasein zuschreibt.« F. A. Lange.

Von allen Industrien und Gewerben unseres Landes sind diejenigen der Lebens- und Genußmittelbranche und der Warenverteilung von den Auswirkungen der großen Wirtschaftskrise zuletzt in Mitleidenschaft gezogen worden. Das ist ein allen bisherigen Wirtschaftskrisen eigentümlicher, sozusagen natürlicher Vorgang, dem als Pendant die fast ebenso schwerfällige Befreiung von den Krisenfolgen gegenübersteht. Es muß bei der speziell schweizerischen Situation mitberücksichtigt

werden, daß in den Jahren 1930 bis 1933 die Großhandelspreise noch immer sinkende Tendenz aufwiesen, und daß demzufolge die Umsatzquoten trotz der bereits mit aller Vehemenz einsetzenden direkten und »kalten« Lohnsenkung in andern, wichtigeren Wirtschaftszweigen nur langsam zurückgingen.

Die Arbeiterschaft der für unser Verbandsgebiet in Frage stehenden Erwerbsbranchen hatte schon in der ersten Nachkriegskrise (1920 bis 1924) einen geringeren Lohnabbau erlitten als beispielsweise diejenige der Metall- und Textilindustrie. Für unsere Berufskategorien der Lebens- und Genußmittelbranche und der Warenverteilung ist damals der Lohnabbau mit einigen Schwankungen nach oben und unten durchschnittlich nicht über 10 bis 12 Prozent hinausgegangen. In den folgenden Jahren bis 1930 ist jener Lohnabbau auf der ganzen Linie wieder aufgeholt worden. Die Lohnpolitik unserer Verbandsleitung richtete sich gradlinig immer nach der bewährten Devise, bei steten Anstrengungen nach erhöhtem Anteil der Arbeiter an den Kulturgütern im allgemeinen vor allem die Nominallöhne vor großen Schwankungen und Durchbrüchen zu bewahren. Eine solche Lohnpolitik dient nicht nur den besondern Belangen der Lebens- und Genußmittelindustrien und -gewerbe selbst, es macht sich darüber hinaus auch auf weitere Zweige der Volkswirtschaft ein beruhigender Einfluß bemerkbar.

Die heute schon sehr fühlbar gewordenen direkten Folgen der Frankenabwertung zusammen mit dem drohenden weitern Ansteigen der gesamten Lebenshaltungskosten rücken die Frage der Lohngestaltung wieder an die erste Stelle. Neben einer großzügigen öffentlichen Arbeitsbeschaffung, mit einer vernünftigen Preispolitik, bei der auch den Bauern und Gewerbetreibenden ein angemessenes Einkommen gesichert ist, muß der Wiederherstellung und Erhaltung der Kaufkraft aller Lohnerwerbenden die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Von den verantwortlichen Instanzen der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung wird mit Recht immer wieder auf die krassen Lohnunterschiede hingewiesen, wie sie von einem Beruf zum andern und ebenso von einer Landesgegend zur andern sich zeigen. In der Maschinen- und Metallbranche wie namentlich auch in der Textilindustrie werden nach dem massiven Lohnabbau seit 1930 Löhne bezahlt, die an die unterste Grenze des Existenzminimums nicht nur heranreichen, sondern dasselbe in zahlreichen Fällen noch unterschreiten. Diesen unhaltbaren Verhältnissen gegenüber darf, um das vorwegzunehmen, festgestellt werden, daß im Verbandsgebiet unseres VHTL. die Lohnsätze der meisten Berufskategorien relativ und absolut in ansehnlicher Höhe gehalten werden konnten. Es trifft hierbei wiederum die folgende, von F. A. Lange geäußerte Ansicht zu:

»Wo es den Arbeitern gelingt, während einer günstigen Zeit den Ueberschuß über die bisherigen Einnahmen zur soliden Verbesserung ihrer Lebensweise zu verwenden, da werden sie, ohne besondere Verabredung und ohne viel Entschluß dazu nötig zu haben, den Versuchen einer Herabdrückung dieser erhöhten Lebenshaltung einmütigen Widerstand entgegensetzen. Die erste Wirkung der Lebenshaltung ist also die,

daß sie eine natürliche Koalition aller derer erzeugt, welche sich in annähernd gleicher Lage befinden.«

Es wäre außerordentlich verdienstvoll, wenn das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Verbindung mit dem Eidgenössischen Statistischen Amt eine auf alle Erwerbszweige unseres Landes ausgedehnte Untersuchung der Löhne und Gehälter in die Wege leiten und raschestens durchführen wollte. Die schweizerischen Arbeiter- und Angestelltenorganisationen würden einem solchen Werke ihre tatkräftige und ohne Zweifel auch sehr erwünschte Mithilfe kaum versagen. Auf der Basis zuverlässiger Erhebungsresultate bezüglich der Nominallöhne und im Vergleich dieser Geldlöhne zu einer alle Elemente der Lebenshaltung erfassenden Kostenberechnung erhielte man endlich den so notwendigen Gesamtüberblick über die wirkliche soziale Lage des arbeitenden Volkes.

Wir lassen nun nachstehend die Lohnsätze der wichtigsten Berufskategorien im VHTL. folgen:

1. Mehl und Zucker verarbeitende Industrien und Gewerbe.

Bäcker und Konditoren: a) in Genossenschaften Arbeiter mit mehrjähriger Berufspraxis	Woche Minimum Fr.	nlöhne Maximum Fr.
in großen Städten	83.—	95.—
in mittleren Städten	75.—	90.—
in übrigen Orten	62.—	85.—
b) in Privatbetrieben		
ohne Kost und Logis		
Städte	70.—	90.—
mit Kost und Logis	Monat	slöhne
Städte	90.—	180.—
Land	55	140.—
Wo	chenlöhne	
Schokoladearbeiter: Zentral- u. Ostschwe		stschweiz
(Stadte)		l. Standort)
Fr. Fr.		
Qualifizierte Arbeiter . 62.— 86.—	48.—	64.—
Hilfsarbeiter		~ .
über 20 Jahre 54.— 68.—	32.—	
unter 20 Jahren 32.— 48.—	26.—	40.—
Arbeiterinnen	2.2	
über 20 Jahre 36.— 50.—	26.—	
unter 20 Jahren 24.— 38.—	21.—	
Lebensmittelarbeiter:		enlöhne
	Minimum Fr.	Maximum Fr.
a) in Suppenwürzefabriken	56.—	75.—
Arbeiter	36.—	48.—
Arbeiterinnen	32,—	43,—
Jugendliche, männliche		45,— 34,—
Jugendliche, weibliche	26.—	J4

													Woche	enlöhne
			Minimum	Maximum										
													Fr.	Fr.
b)	in K	onservenfa	abr	ike	n									
,		eiter				,	(*)	,		,	*		42.—	68.—
		eiterinnen											28.—	44.—
		endliche, n											24.—	42.—
	Juge	ndliche, w	eit	olic	he	,			*	*		,	20.—	34.—
Mühle	narb	eiter:												
a)	in C	enossensc	haf	ter	1									
	I.	Kategorie			*	*			,			¥	90.—	99
	II.	>>											86.—	95.—
	III.	>>			×	×	(16)				,		78.—	90
b)	in P	rivatbetrie	be	n										
	I.	Kategorie		*					×		040	,	76.—	82.—
	II.	>>											68	78.—
	III.	>>	×	×	э	,		*			*		58	72.—

2. Fleischindustrien und -gewerbe.

7.6													Woche	enlöhne
Metzg	er:												Minimum	Maximum
a)	in Groß	betrieb	en										Fr.	Fr.
	I. Kat	egorie		,	,	×				,		,	94.—	100.—
	II.	>>	×				,	96	4.	*	*		90.—	98.—
	III.	>>				×			,				80.—	94.—
1.	1. 351		1 77	-1 .	1		. 1	4					Monat	slöhne
b)	in Mitt	el- und	l K	lei	nbe	etri	leb	en*					(Hausgem	einschaft)
	Kategor	ie A	,	,		×				×	ä		80.—	100.—
	>>	В						,			,		100.—	120.—
	>>	C	*		*	,	*		8	*			120.—	140.—
	>>	D							,				140.—	160.—
	>>	E								,		×	170.—	190.—
	≫,	F											200.—	230.—

^{*} Gesamtarbeitsvertrag für das schweizerische Metzgergewerbe. Wo keine Hausgemeinschaft besteht, wird die Kost mit Fr. 3.50 (30 Tage), das Logis in Städten mit über 40 000 Einwohnern für Verheiratete mit Fr. 50.—, für Ledige mit Fr. 25.—, in allen andern Ortschaften für Verheiratete mit Fr. 30.— und für Ledige mit Fr. 15.— pro Monat berechnet.

3. Getränkeindustrien.

D 1 1 1	Wochenlöhne							
Brauereiarbeiter:							Minimum	Maximum
Ortsklasse I							Fr.	Fr.
Gelernte Arbeiter			,	,	×	ø	88.—	90.—
Hilfsarbeiter						,	81.—	83.—
Chauffeure, Bierführer	×					,	88	90.—
Mitfahrer		,			×	×	82.50	84.50

									Woche	nlöhne
									Minimum	Maximum
									Fr.	Fr.
Or	tsklasse II									**************************************
	Gelernte Arbeiter.	•		6	*		,	*	85.—	90.—
	Hilfsarbeiter								78.—	82.—
	Chauffeure, Bierführer								88.—	92.50
	Mitfahrer		*	*	*	*	100	•	83.—	85.—
Or	tsklasse III									
	Gelernte Arbeiter	*	*	: (4)	*	*	(*)	•	79.—	84.—
	Hilfsarbeiter								69.—	75.—
	Chauffeure, Bierführer							*	80.50	85.50
	Mitfahrer , , , ,	,	,						72.50	77.50
Or	tsklasse IV									
	Gelernte Arbeiter					×			76.—	78.—
	Hilfsarbeiter								67.—	69.—
	Chauffeure, Bierführer	*	,				•		79.—	81.—
	Mitfahrer			,			•		71.—	73.—
77 ·· f										
Küfer										
a)	in Konsumvereinen								00	0.5
	Ortsklasse I							•	89.—	95.—
	» II							*	78.—	85.—
1.5	» III	•		•	•	*	•	,	64.—	78.—
b)	in Weinhandlungen								00	0.4
	großer Städte								80.—	94.—
	kleiner Städte und Lan	d	•	•	•	•	•	•	65.—	80.—
c)	in Faßfabriken								72	90
	Gelernte Küfer							•	72.—	80.—
	Schreiner								61.—	67.— 63.—
	Maschinenarbeiter .								54.—	56.—
	Hilfsarbeiter	*	*	•		•		*	48.—	30,
	4. Diverse Lebens	- 1	und	l G	en	uß	mit	teli	ndustrien.	
	or writer								Woche	enlöhne
Molke	ereiarbeiter:								Minimum	Maximum
a)	in Genossenschaften								Fr.	Fr.
	Arbeiterkategorie A			,	,			,	85.—	94.—
	» B								78.—	90.—
b)	in privaten Molkereibe	tri	ebe	n						
	Arbeiterkategorie A					,	*		78.—	83.—
	» B		36			×	,	ě	73.—	80.—
									Monat	slähna
c)	in Milchhandlungen								(mit Kost	
**	Lohnkategorie I			,	,	,	,	,	130.—	200.—
	» II	*	#.		,		#S		100.—	130.—
	TTT		,					,	60,—	100.—

(In Kleinstädten und ländlichen Bezirken bewegen sich die Löhne zwischen Fr. 60.— und 100.—; in Städten für bessere Kräfte zwischen Fr. 100. und 130.—; für erste Kräfte zwischen Fr. 130.— und 200.—. Dienstverhältnisse ohne Kost- und Logiszwang sind sehr selten; die Arbeitszeiten sind völlig ungeregelt, und die Wochenlöhne betragen Fr. 60.— bis 85.—. In der Westschweiz sind die Verhältnisse noch ungünstiger [Volontärunwesen]).

Tabakarbeiter:

Durchschnittliches Jahreseinkommen

Zentralschweiz. Tabakgebiet Fr. 1146.22 bei 37½ Wochenstunden Ausripper, Deckmacher . . Zigarren- u. Wickelmacher . 1530.93 371/2 >> Sortierer, Einhupper und sogenannte Taglöhner 1888.— 42

(Zigarrenmacher, Wickelmacher, Sortierer und Einhupper sind Berufsarbeiter. Die Arbeit geht zu 95 Prozent im Akkordsystem vor sich. Die obigen Lohnsätze entsprechen authentischen Angaben des Zentralschweizerischen Zigarrenfabrikanten-Verbandes. Es handelt sich um Durchschnittsverdienste, die bei den geltenden Akkordtarifen stark nach oben und unten variieren. Der Anteil der Frauenarbeit beträgt nahezu 70 Prozent. In der Westschweiz sind nach zuverlässigen Angaben die Löhne um etwa 20, im Tessin sogar um 30 bis 40 Prozent niedriger.)

Zigarettenarbeiter:

> Arbeiter über 20 Jahre . . . Arbeiter unter 20 Jahren . . . Arbeiterinnen über 18 Jahre. Arbeiterinnen unter 18 Jahren.

gare	etten ar beiter:						Wochen	nlöhne
-							Minimum	Maximum
a)	kleine Betriebe der Ostschwe	eiz	in	stä	idt	i-	Fr.	Fr.
	schen Verhältnissen							
	Maschinenführer		4			,	81	90.—
	Chauffeure						80.—	85.—
	Arbeiterinnen						34.50	43.—
b)	1 Betrieb der Westschweiz							
	Arbeiter über 20 Jahre						43.—	53.—
	Arbeiter unter 20 Jahren .	* 1	,			*	38.—	,
	Arbeiterinnen über 18 Jahre	,		7	,		29,—	

24.---

5. Warenvermittlung.

D.:		Monatslöhne									
Duroc	ingestellte	Minimum	Maximum								
a)	in genoss	senschaft	Fr.	Fr.							
	Kommis	I. K1.								350.—	500.—
	>>	II. K1.				ž.				300.—	450
	>>	III. K1.								250.—	400.—
	Steno-Da	ktylo .		(#C)	36		al.			200.—	350.—
	Bürolistin	nnen .								220.—	350.—
b)	in mittler	en Betri	eb	en							
	Kommis	I. K1.								320.—	480
	>>	II. K1.	,	,	,					275.—	400.—
	>>	III. Kl.						×		230.—	380.—
	Bürolistin	nnen .	ě				,	•	×	215.—	320.—

Packer und Magaziner: a) in Genossenschaften	Woche Minimum Fr.	enlöhne Maximum Fr.
Magaziner I. Kl	78.—	90.—
» II. K1	63,	84.—
b) in Privatbetrieben		
Magaziner I. Kl	75.—	90.—
» II. K1	60.—	80.—
Verkäuferinnen:	Monat	slöhne
a) in Genossenschaften	Fr.	Fr.
I. Verkäuferin	260,—	350,—
II. »	200.—	300.—
b) in Privatbetrieben der Lebensmittelbranche		
I. Verkäuferin	250.—	300,—
II. »	200.—	280.—
III. »	180.—	230.—
6. Private Transportbetriebe.		
	Monat	slöhne
Personentransport:	Minimum Fr.	Maximum Fr.
Taxichauffeure		300.—
Gesellschaftswagenchauffeure	250.—	
Warentransport:	Woche	enlöhne
*Lastwagenchauffeure	72.—	86,—
im Werkverkehr und in großen Genossen-		
schaften	80.—	105.—

* Diese Wochenlöhne entsprechen den Ansätzen des sogenannten Dreistädtevertrages Zürich, Bern, Basel.

60.-

63.—

85.-

78.—

in kleinern Genossenschaften.

*Fuhrleute in privaten Transportbetrieben

(Bei den Taxichauffeuren ist zu beachten, daß fast durchweg ein täglicher Grundlohn von 5 bis 7 Fr. bezahlt wird. Dazu kommen in der Regel 10 Prozent der Tageseinnahmen. Bei einigen Firmen kommen die Einnahmen aus den Gepäckgebühren hinzu. Die freiwilligen Trinkgelder der Fahrgäste, von den Firmen als feste Lohneinnahme bewertet, sind seit Jahren erheblich zurückgegangen.

Die Chauffeurlöhne im Werkverkehr und in Genossenschaften weisen je nach Landesgegend und örtlichen Verhältnissen sehr starke Abstufungen auf. Im allgemeinen muß hier auf die lange Arbeitszeit und ebenso auf die völlig ungeregelten Nachwuchsverhältnisse im Chauffeurberuf verwiesen werden. Das übermäßige Angebot an beruflich ungenügend ausgebildeten Motorfahrern leistet einem starken Lohndruck Vorschub.)

7. Gartenbau und gärtnerische Betriebe.

	Woche	nlohne
Gelernte Gärtner:	Minimum	Maximum
	Fr.	Fr.
auf Landschaft	66.—	80.—
in gemischten Betrieben	64	78.—
Gartenarbeiter	60.—	70.—

(Diese Angaben beschränken sich auf die Plätze Basel, Bern, Zürich und Winterthur. Außerhalb der großen Städte ist der Kost- und Logiszwang noch nicht beseitigt. Die Löhne für Berufsleute schwanken zwischen Fr. 70.— und Fr. 120.— pro Monat bei freier Station.)

8. Diverse.

77 1	1 77 11 1 1									Woche	enlöhne
Holz-	und Kohlenarbeiter:									Minimum	Maximum
a)	in Genossenschaften	l								Fr.	Fr.
	große Betriebe			*	*		(16)	*	*	73.—	90.—
	mittlere und kleine	Be	etri	ebe				,		60.—	86.—
b)	in Privatbetrieben	•	*	,	*	(6)	•	×		55.—	72.—

(Im Kohlenhandel sind die Arbeits- und damit die Verdienstmöglichkeiten stark saisonmäßig beeinflußt.)

II 1-1 1 C 1 1 1	Monats-Barlöhne							
Hotel- und Gastwirtschaftspers	Minimum	Maximum						
in Volkshäusern	Fr.	Fr.						
1. Koch und Pâtissier		,					180.—	250.—
2. Koch	S 500				•		150.—	200.—
Kommis			,	,			100.—	150.—
Schenkbursche			*				60	110.—
Zimmer- und Lingeriemädel	hen				,		60.—	80.—
Waschfrauen		ĸ	,		()	6	,	120.—
Portier, Hausmädchen		,		,			50.—	80
Büfettdame		*		*	*	*	100.—	150.—
Kellermeister		X			•		100.—	140.—
Serviertöchter		,	,		•	*	25.—	35.—

(Die Lohnregelung in den Volkshäusern wird allgemein als vorbildlich anerkannt. Im privaten Hotelgewerbe des Landes sind die Einkommensverhältnisse der Angestellten nicht einheitlich geregelt. Es gilt der individuelle Anstellungsvertrag. In den Krisenjahren hat hier eine fühlbare Reduktion der Gehaltsansätze stattgefunden.)

77 •	1												Woche	nlöhne
Kinopersona	<i>l</i> :												Minimum	Maximum
a) in Gro	ßkino	s n	nit	üb	er	35	0 1	Plä	tze	n			Fr.	Fr.
Opera	teur			,	,	,			,		×	¥	90.—	110.—
Portie	r, Pla	cet	ire	,							×		60.—	80.—
Kassi	erinne	n			*	×			,		*		60.—	70.—
b) in Kle	inkind	S												
Opera	teur					r						,	80.—	100.—
Placer													55.—	70.—

Theaterpersonal:	erpersonal:							Monatslöhne	
Handwerker als Bühnenar	be	ite	r	*			×	280.—	360.—
Sekuritaswächter	×	¥			×	×		280.—	340.—
								Wochenlöhne	
Glas- und Gebäudereiniger	ž			ě	×			55	80.—

(Bei dem Kinopersonal stammen die Angaben nur aus Basel und Zürich, beim Theaterpersonal von Bern und Basel und bei den zwei letztangeführten Kategorien nur von Zürich.)

Zu streng sachlicher Bewertung der hier angeführten Lohnverhältnisse muß auch der veränderte Arbeitsrhythmus und die seit zwei Jahrzehnten durch Rationalisierung und Mechanisierung grundlegend veränderte Ausnützung der Arbeitskräfte in Vergleich gezogen werden. Schon wenige Jahre nach der Einführung der 48-Stunden-Woche mußte auch von Unternehmerseite zugegeben werden, daß die Arbeitsleistungen sich überraschend schnell und reibungslos der kürzeren Arbeitszeit angepaßt hätten und daß sogar das Produktionsvolumen eher eine Steigerung erfahren habe. Es kann auch nicht bestritten werden, daß ein Teil der Arbeitslosigkeit dem Konto »Verbesserung der Betriebseinrichtungen« zugeschrieben werden muß. Wir hätten die Möglichkeit gehabt, die vorliegende Arbeit mit einer vergleichenden Darstellung der Löhne von 1914 zu verbinden, haben jedoch davon abgesehen, weil ein solcher Vergleich ohne Berücksichtigung des wichtigen Faktors »Arbeitsintensität« Anlaß zu falschen Schlüssen geben könnte.

BUCHBESPRECHUNG

Claire Lepère: Zwischenspiel. Verlag Oprecht, Zürich. An diesem Buch ist eines unmöglich: die Bezeichnung »Roman«. Es handelt sich offenbar um eine in der dritten Person geschriebene, frei gestaltete Selbst-biographie. Als solche ist sie ein wahrhaft wohltätiges Buch. Wie erfrischend, tröstend und aufrichtend ist es doch, in all diesen so furchtbar deprimierenden Schriften über das heutige Deutschland die Stimme einer Frau zu vernehmen, die nichts weiter ist als die Stimme eines gerade, sauber und gütig empfindenden Menschen. Das Buch ist sentimental, Gott sei Dank, voll jener Empfindsamkeit, die man im Dritten Reich verschüttet wähnte. Daß auch in der Emigration noch diese Sprache des Herzens möglich ist, nicht in Verbitterung und Haß umgeschlagen hat, sondern daß Güte unter allen Umständen Güte bleibt, ist der positive Gewinn dieser

immer zarten Erzählung. Ihr Inhalt: Eine junge Deutsche, die als Schau-spielerin nach der Schweiz kommt, kehrt bald nach dem Kriegsausbruch wieder in die Heimat und erlebt nun dort die folgenden zwanzig schweren Prüfungsjahre als Gattin und Mitkämpferin eines Sozialisten. Es sind ihre »kleinen« Erlebnisse, die sie uns schildert, aber in diesem fast winzigen Rahmen werden die erschütternden weltgeschichtlichen Ereignisse der Epoche auf eine merkwürdige innige und eindrückliche Art lebendig, und ohne daß mit Morallehren und philosophischen Ueberlegungen aufgefahren wird, feiert die Vernunft einen beglückenden Triumph; man weiß wieder: es gibt eine einfältige Herzensgüte, die nicht besiegt und nicht untergehen wird. Es ist kein kleines Verdienst, in diese Zeit Wärme und Güte zu tragen.

Jakob Bührer.